

Innovative Strahlentherapie bei Prostatakrebs

Der Krebs an der Vorsteherdrüse (Prostata) ist die inzwischen am häufigsten diagnostizierte Krebserkrankung bei Männern. In Deutschland werden 58.000 Neuerkrankungen pro Jahr registriert.

Betroffenen bietet die Strahlentherapie eine Alternative zur kompletten operativen Entfernung der Prostata. Die strahlentherapeutische Behandlung kann in Frage kommen, wenn der behandelnde Arzt oder der Patient eine Operation und die damit verbundenen Risiken beziehungsweise Nebenwirkungen scheut. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn der Allgemeinzustand des Betroffenen zu schlecht ist oder, wenn der Tumor die Kapsel der Prostata überschritten hat. Auch bei Männern höheren Alters kann die Strahlentherapie anstelle des operativen Eingriffs in Betracht gezogen werden.

Herausforderung Strahlentherapie

Der Erfolg einer Strahlentherapie bei einem Prostatakarzinom hängt entscheidend davon ab, welche Strahlendosis den Tumor erreicht. Einerseits soll diese so hoch sein, dass sie die Krebszellen abtötet. Andererseits soll die Strahlenmenge in der Umgebung so niedrig sein, dass das gesunde Gewebe geschont wird und die Nebenwirkungen so gering wie möglich ausfallen. Je genauer also der Tumor von der Strahlung erfasst wird, desto höher kann die eingesetzte Strahlendosis sein.

Die besondere Herausforderung für Strahlentherapeuten ist, dass die Prostata ein verhältnismäßig kleines Organ ist und in unmittelbarer Nähe anderer wichtiger Organe liegt. Sie befindet sich unterhalb der Harnblase, umschließt ringförmig die Harnröhre und grenzt von hinten an den Mastdarm. Deshalb muss die Bestrahlungsplanung so sorgfältig erfolgen, dass die Prostata optimal erfasst und Blase sowie Darm bestmöglich geschont werden. Hinzu kommt, dass bei der Bestrahlung von Prostatatumoren die Bewegung der Prostata berücksichtigt werden muss: Abhängig von der unterschiedlichen Blasen- und Darmfüllung bei jeder einzelnen Bestrahlung kann sich die Position des Tumors leicht verändern.

Modernste Behandlungsmöglichkeiten

Die MediClin Robert Janker Klinik bietet in ihrem Zentrum für Hochpräzisionsbestrahlung innovative Behandlungsmöglichkeiten bei der Bestrahlung von Prostatatumoren. Mit den Bestrahlungssystemen Novalis® und Varian Silhouette® wurden an der Bonner Fachklinik die bisherigen Möglichkeiten der stereotaktischen Bestrahlung weiter ausgebaut. Die Strahlen werden so appliziert, dass sie nahezu ausschließlich den Krankheitsherd treffen und das umliegende Gewebe sowie die benachbarten Organe weitestgehend schonen. Die Systeme erlauben auch die höchst präzise Bestrahlung beweglicher Ziele.

Modernste Behandlungsmöglichkeiten

- Mit der speziellen Positionierungstechnologie können die erforderlichen Sicherheitssäume verkleinert und damit umliegendes gesundes Gewebe geschont werden.
- Selbst kleinste und komplizierteste Tumoren können behandelt werden.
- Die stereotaktische Bestrahlung ist patientenfreundlicher im Vergleich zur Bestrahlung mit anderen Systemen, da diese nicht-invasiv durchgeführt wird und deutlich kürzer ist. Dadurch kann die Lebensqualität des Patienten erhöht werden.
- Die Bestrahlung ist schmerzfrei.

Qualität durch interdisziplinäre Zusammenarbeit

Neben der hochmodernen Medizintechnik und der ausgewiesenen 75-jährigen Erfahrung kennzeichnet die MediClin Robert Janker Klinik ein interdisziplinärer Austausch der Strahlentherapeuten mit den niedergelassenen ambulanten Onkologen am Standort. Durch diese enge vernetzte Verzahnung von ambulanter und stationärer Therapie ist die Kompetenz bei der individuellen Behandlung von Prostatakrebs weiter ausgebaut worden.

Betroffenen mit der Diagnose Prostatakrebs bietet die interdisziplinäre Zusammenarbeit an der Fachklinik für Hochpräzisionsbestrahlung im Laufe der gesamten Behandlung viele Vorteile. So ist eine schnelle, effiziente Abstimmung der Spezialisten untereinander möglich. Von der radiologischen Diagnostik bis hin zur Therapie ist der Behandlungsplan zeitlich, inhaltlich und örtlich koordiniert. Die enge Kooperation bedeutet für den Patienten kurze Wege und keine langen Wartezeiten. Unnötige Doppeluntersuchungen können vermieden werden.